

MEDIZINISCHE CHEMIE

- 288 **Der humane AT₁-Rezeptor**
Marion Gurrath

PHARMAKOLOGIE

- 296 **Wirkung der AT₁-Rezeptorantagonisten**
Stefan H. G. Altmannsberger, Andrea Paneitz,
Werner Siegmund, Heyo K. Kroemer

- 304 **Rezeptorkinetik von AT₁-Rezeptorantagonisten**
Reinhold Hübner, Winfried Fuchs

KLINIK

- 309 **AT₁-Rezeptorblocker und Hypertonie**
Uwe Heemann, Andreas Kribben, Thomas Phillip

- 314 **AT₁-Rezeptorantagonisten bei der Herzinsuffizienz**

Rainer Düsing

INTERNISTISCHE PRAXIS

- 322 **Stellenwert von AT₁-Rezeptorantagonisten**

Hans Dusleag

KLINISCHE PHARMAZIE

- 327 **Auswahlkriterien für eine Arzneimittelkommission**

Wolfgang Kämmerer, Martin Sigmund

PHARMAZEUTISCHE PRAXIS

- 332 **Blutdruckmessgeräte kritisch beurteilt**

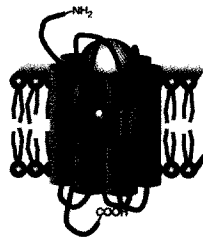
Dieter Magometschnigg, Norbert Mair,
Gerhart Hitzenberger

Homepage:
www.wiley-vch.de/home/pharmuz

288 Der humane AT₁-Rezeptor

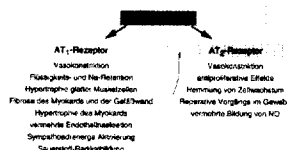
G-Protein-gekoppelte Rezeptoren stellen attraktive Zielsysteme für die Etablierung neuer Therapieprinzipien in der aktuellen Hypertonieforschung dar.

Nach der „Erfolgsstory“ der AT₁-Rezeptorantagonisten fokussiert sich die Medizinische Chemie nunmehr auf die Entwicklung neuer Rezeptorantagonisten für den Endothelin- und andere, für die Regulation des Blutdruckes relevante G-Protein-gekoppelte Rezeptoren.



296 Wirkung der AT₁-Rezeptorantagonisten

Aus der Klasse der AT₁-Rezeptorantagonisten, auch kurz „Sartane“ genannt, stehen in Deutschland bisher sechs Substanzen zur Verfügung, die das RAAS auf der Rezeptorebene blockieren und außerdem eine sehr geringe Rate an unerwünschten Arzneimittelwirkungen besitzen. Wie unterscheiden sich jedoch die einzelnen Vertreter in ihrem pharmakologischen Profil?



304 Rezeptorkinetik von AT₁-Rezeptorantagonisten

Obwohl alle Sartane hochspezifisch für den AT₁-Rezeptor sind, unterscheiden sie sich in ihren pharmakokinetischen und pharmakodynamischen Eigenschaften zum Teil erheblich. Ob die unterschiedlichen Bindungseigenschaften (irreversibler oder pseudoirreversibler Antagonismus) bezüglich der Endorganprotektion klinisch relevant sind, bleibt jedoch abzuwarten.

